



DRITTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS  
TERZA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 22.09.2020

## BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 47/20

---

### **Änderung des Landesgesetzes vom 17. Dezember 2015, Nr. 16**

eingebraucht von den Abgeordneten Brigitte Foppa,  
Riccardo Dello Sbarba und Hanspeter Staffler

#### **Die Arbeiten im Ausschuss**

Der Landesgesetzentwurf Nr. 47/20 wurde vom III. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 18. September 2020 behandelt. An der Ausschusssitzung telematisch zugeschaltet war der Direktor der Agentur für die Verfahren und die Aufsicht im Bereich öffentliche Bau-, Dienstleistungs- und Lieferaufträge, Thomas Mathà.

Der Vorsitzende Helmuth Renzler verwies auf das negative Gutachten des Rates der Gemeinden und dessen Begründung und ersuchte um Erläuterung des Landesgesetzentwurfes.

Abg. Brigitte Foppa nahm kurz zur Kritik im negativen Gutachten des Rates der Gemeinden Stellung, wonach es sich beim vorliegenden Landesgesetzentwurf um Anlassgesetzgebung handle. Sie erklärte, mit dem Gesetzentwurf beabsichtige man vielmehr den Anwendungsbereich einer bereits existierenden Anlassgesetzgebung einzuschränken. Der Vorwurf des Rates der Gemeinden sei folglich unbegründet. Die Abgeordnete erinnerte daran, dass der ehemalige Abgeordnete Hans Heiss bereits im Jahre 2017 bei einer Abänderung von Artikel 25 des Vergabegesetzes (Landesgesetz Nr. 16/2015) betreffend das Verhandlungsverfahren ohne vorherige Veröffentlichung, mit Nachdruck darauf hingewiesen habe, dass diese klar

## RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 47/20

---

### **Modifica della legge provinciale 17 dicembre 2015, n. 16**

presentato dai consiglieri Brigitte Foppa, Riccardo Dello Sbarba e Hanspeter Staffler

#### **I lavori in commissione**

La III commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 47/20 nella seduta del 18 settembre 2020. Alla seduta ha preso parte telematicamente il direttore dell'Agencia per i procedimenti e la vigilanza in materia di contratti pubblici di lavori, servizi e forniture, Thomas Mathà.

Il presidente Helmuth Renzler ha rimandato al parere negativo del Consiglio dei Comuni e alle relative motivazioni, dopodiché ha sollecitato l'illustrazione del disegno di legge.

La cons. Brigitte Foppa si è espressa brevemente sulle critiche contenute nel parere negativo del Consiglio dei Comuni, secondo cui si tratta di una proposta legislativa ad hoc. La consigliera ha spiegato che il disegno di legge ha piuttosto lo scopo di circoscrivere l'ambito di applicazione di una norma ad hoc già esistente. La critica del Consiglio dei Comuni è quindi immotivata. La consigliera ha ricordato che l'ex consigliere Hans Heiss già nel 2017 in occasione di una modifica dell'articolo 25 della legge sugli appalti (legge provinciale n. 16/2015) concernente la procedura negoziata senza previa pubblicazione aveva sottolineato con forza che si trattava di una norma chiaramente ritagliata per il giardino vescovile di

auf den Brixner Hofburggarten zugeschnitten sei und das Ziel verfolge, dem Multimediakünstler André Heller die Gestaltung des Hofburggartens zu übertragen. Abg. Foppa trug sodann den Begleitbericht zum Landesgesetzentwurf vor und zeigte dabei die Chronik der Ereignisse auf von der Übernahme des Hofburggartens durch die Gemeinde Brixen im Jahr 2008 über die Abwicklung des Planungswettbewerbs zur Neugestaltung des Hofburggartens bis hin zur direkten Auftragsvergabe an den Künstler André Haller sowie im Detail den geltenden EU-Rechtsrahmen. Abschließend erklärte Sie, dass die Geschehnisse rund um die Neugestaltung des Hofburggartens lediglich Anlass für die Vorlegung dieses Gesetzentwurfes seien, grundsätzlich sein Inhalt jedoch durchaus sinnvoll sei, um künftig den kreativen Wettbewerb fair und für alle zugänglich zu gestalten.

Abg. Gerd Lanz sprach sich klar gegen den Gesetzentwurf aus und begründete es damit, dass man sich dadurch einer von EU-Recht vorgesehenen Möglichkeit beraube, und zwar einen Auftrag für die Schaffung oder Erwerbs eines einzigartigen Kunstwerks oder einer einzigartigen künstlerischen Leistung mittels Verhandlungsverfahren ohne vorheriger Ausschreibung zu vergeben. In Bezug auf den spezifischen Fall des Hofburggartens wendete er ein, dass die Beauftragung des Künstlers Heller im Zuge eines Entscheidungsprozesses und unter Einhaltung der Bestimmungen des Vergabegesetzes sowie der EU-Normen beschlossen worden sei. Folglich erachte er es als nicht richtig, eine verfahrenstechnisch korrekt getroffene Entscheidung im Nachhinein in Frage zu stellen. Er ersuchte darum, den Gesetzentwurf unabhängig vom konkreten Fall Hofburggarten zu bewerten. Er glaube nämlich, dass die Auswirkungen der vorgeschlagenen Gesetzesänderung weit darüber hinaus gehen würden, als von den Einbringern beabsichtigt. Das Vergabegesetz des Landes stelle das Ergebnis jahrelanger Arbeit dar, eine gewisse Flexibilität in das so starre Vergabesystem hineinzu bringen. Es sei unklug, sich selbst eine strengere Regelung als auf EU-Ebene vorgesehen aufzuerlegen und sich die Möglichkeit zu versperrern, in einigen Ausnahmefällen von einem Wettbewerb abzusehen, nicht zuletzt auch zum Schutze der heimischen Künstler.

Abg. Helmut Tauber stimmte den Ausführungen seines Vorredners zu und mutmaßte, dass auch die bevorstehenden Gemeinderatswahlen Grund für diese Anlassgesetzgebung sei. Er sprach sich somit gegen den Gesetzentwurf aus und betonte,

Bressanone e mirante ad affidare la sistemazione del giardino all'artista multimediale André Heller. La cons. Foppa ha poi illustrato la relazione accompagnatoria al disegno di legge facendo la cronistoria degli eventi a partire dalla presa in carico del giardino vescovile da parte del Comune di Bressanone nel 2008, passando per il concorso di progettazione per la risistemazione del giardino fino all'assegnazione diretta dell'incarico all'artista André Heller, e concludendo con una dettagliata enunciazione della vigente normativa UE. Ella ha infine dichiarato che gli eventi citati sono stati solo lo spunto per la presentazione del disegno di legge, il cui contenuto è del tutto sensato se si vuole che in futuro il concorso creativo si svolga in modo equo e aperto a tutti.

Il cons. Gerd Lanz si è espresso in modo chiaro contro il disegno di legge sostenendo che con esso si elimina una possibilità prevista dalla normativa dell'UE ovvero quella di affidare l'incarico di realizzazione o acquisizione di un'opera d'arte unica o rappresentazione artistica unica mediante procedura negoziata senza previa pubblicazione. Per quanto concerne il caso specifico del giardino vescovile di Bressanone, egli ha obiettato che l'affidamento dell'incarico all'artista Heller è maturato nell'ambito di un processo decisionale e nel rispetto delle disposizioni della legge sugli appalti nonché della normativa dell'UE. Di conseguenza non ritiene sia giusto mettere in discussione a posteriori una decisione proceduralmente corretta. Il consigliere ha chiesto di valutare il disegno di legge a prescindere dalla fattispecie del giardino vescovile. Ritiene infatti che gli effetti della modifica legislativa andrebbero ben oltre le intenzioni dei proponenti. La legge provinciale sugli appalti è il frutto di anni di lavoro in cui si è cercato di introdurre una certa flessibilità nel rigido sistema degli appalti. Non è molto astuto autoimporsi una disciplina ancor più severa di quella prevista a livello di UE e precludersi la possibilità di prescindere, in alcuni casi eccezionali, dall'indizione di un concorso, non da ultimo anche per tutelare gli artisti locali.

Il cons. Helmut Tauber si è detto d'accordo con quanto affermato dal cons. Lanz e ha ipotizzato che questa legislazione ad hoc sia anche dovuta all'imminenza delle elezioni comunali. Ha quindi dichiarato di essere contrario al disegno di legge

es wichtig sei, die vom EU-Recht zugestandenen Spielräume im Vergabewesen zu nutzen.

Abg. Hanspeter Staffler erklärte, ein Gesetz solle im Idealfall immer Ausdruck eines allgemeinen gesellschaftlichen Bedürfnisses sein. Dass dem nicht immer so ist, sei allen Anwesenden bekannt. Er erklärte, ein spezifisches Projekt sei zwar Anlass für die Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfes gewesen, jedoch zeige dieser den Weg für ein ergebnisoffenes Projekt auf. Er erinnerte daran, dass André Heller 2006 mit der Gestaltung des künstlerischen Rahmenprogramms der Fußball Weltmeisterschaft in Deutschland beauftragt war und seitdem in Deutschland sehr bekannt sei. Der Beweggrund für die Beauftragung von Künstler André Heller mit der Gestaltung des Brixner Hofburggartens liege seiner Ansicht nach ganz klar darin, die deutschen Touristen auf ihrer Italienreise für einen Zwischenstopp nach Brixen zu locken. Er stellte klar, die Einbringer des Gesetzentwurfes würden niemandem einen Verstoß gegen Vergabebestimmungen vorwerfen. Der Vorwurf bestehe vielmehr darin, dass Bestimmungen des Vergabegesetzes so abgeändert wurden, um eine Beauftragung von André Heller zu ermöglichen. Er halte die Argumentation des Abg. Lanz bedenklich, eine offensichtliche ad-Personam Bestimmung mit einer allgemein gültigen Erklärung zu rechtfertigen. Abschließend appellierte er an seine Kollegen, bei der Gesetzgebung den Grundsatz der Allgemeingültigkeit zu beachten.

Abg. Paul Köllensperger sicherte seine Unterstützung für den Landesgesetzentwurf zu und meinte, wenn man von Anlassgesetzgebung in diesem Zusammenhang sprechen kann, dann treffe das auf das Landesgesetz Nr. 1/2017 zu, mit welchem das Vergabegesetz von 2015 abgeändert wurde. Mit Verweis auf die Chronik der Geschehnisse merkte er an, dass das Vergabegesetz im Jahr 2017 mit der klaren Absicht abgeändert wurde, den Auftrag ohne vorheriger Veröffentlichung einer Ausschreibung zu vergeben. Dies sei dann auch inmitten der Corona-Krise mit Dringlichkeitsbeschluss so geschehen. Er meinte, die künstlerische Gestaltung des Hofburggartens könne nicht mit dem Ankauf eines einzigartigen Kunstwerkes verglichen werden, um eine direkte Beauftragung rechtfertigen. Es sei einfach falsch zu behaupten, dass es keine vernünftige Alternative zum Projekt von André Heller gegeben hätte. Auch tue er sich schwer nachzuvollziehen, wie die Einzigartigkeit der künstlerischen Leistung lediglich auf Grundlage eines Exposés und nicht eines detaillierten Projektvorschlages festgestellt werden kon-

ribadendo l'importanza di sfruttare gli spazi di manovra concessi dalla normativa dell'UE.

Il cons. Hanspeter Staffler ha spiegato che idealmente una legge dovrebbe essere sempre l'espressione di un'esigenza collettiva, ma tutti sanno che non è sempre così. Ha spiegato che lo spunto per questo disegno di legge è stato fornito da un progetto specifico, tuttavia la proposta legislativa indica la strada per avere un progetto senza pregiudiziali. Ha ricordato che nel 2006 André Heller era stato incaricato di realizzare il programma artistico di contorno per i campionati del mondo di calcio in Germania, e che da allora è molto noto in questo Paese. Il motivo per cui la risistemazione del giardino vescovile di Bressanone è stata affidata all'artista André Heller è a suo avviso l'intenzione di indurre i turisti tedeschi in viaggio in Italia a fare una sosta a Bressanone. Ha inoltre chiarito che i presentatori del disegno di legge non accusano nessuno di aver violato la normativa sugli appalti. Semmai l'accusa è quella di aver modificato le disposizioni della legge sugli appalti in modo da permettere che l'incarico venisse affidato ad André Heller. Trova preoccupante l'argomentazione del cons. Lanz, che giustifica un'evidente norma ad hoc con una spiegazione genericamente valida. Infine ha invitato i colleghi a rispettare il principio della validità generale della legislazione.

Il cons. Paul Köllensperger ha garantito il suo appoggio al disegno di legge e ha dichiarato che se proprio si vuole parlare di legislazione ad hoc bisogna farlo con riferimento alla legge provinciale n. 1/2017 con cui è stata modificata la legge sugli appalti del 2015. Riallacciandosi alla cronistoria degli eventi ha ricordato che nel 2017 la legge sugli appalti è stata modificata con il chiaro intento di assegnare l'incarico senza previa pubblicazione di un bando. La stessa cosa è successa anche in piena pandemia con un decreto d'urgenza. A suo avviso la sistemazione artistica del giardino vescovile non può essere equiparata all'acquisto di un'opera d'arte unica per giustificare l'incarico diretto. È del tutto sbagliato affermare che non esiste un'alternativa ragionevole al progetto di André Heller. Anch'egli fa fatica a comprendere come sia possibile stabilire l'unicità della prestazione artistica sulla base di una descrizione di massima e non di una proposta di progetto dettagliata. Il consigliere ha inoltre criticato il fatto che il progetto scelto costa circa 8,5 milioni di euro alla mano pubblica che vengono

nte. Der Abgeordnete kritisierte weiters, dass das Projekt rund 8,5 Millionen Euro der öffentlichen Hand koste und dieses Geld in fremdes Eigentum investiert werde, da nach Ablauf des Pachtvertrages der Besitz an den Eigentümer des Hofburggartens und somit an die Diözese übergehe. Abschließend erklärte er, dass mit vorliegendem Gesetzentwurf wieder ein Minimum an Transparenz bei der Vergabe von künstlerischen Aufträgen garantiert werde.

In ihrer Replik betonte Abg. Brigitte Foppa nochmals, sie würde niemals einen Gesetzentwurf vorlegen, der nicht allgemein sinnvoll sei sondern einzig und allein das Ziel verfolge, ein einzelnes Projekt abzustrafen. Aufgerüttelt von einem konkreten Fall, bezwecke man mit diesem Gesetzentwurf, die Transparenz bei der Vergabe von künstlerischen Projekten zu gewährleisten. Kunst müsse frei sein. Ohne Transparenz und einen fairen Wettbewerb sei es jedoch für Kunstschaffende schwierig, in die Gunst einer Vergabe zu kommen.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 47/20 vom Ausschuss mit 3 Jastimmen (der Abg.en Köllensperger, Nicolini und Staffler) und 4 Gegenstimmen (des Vorsitzenden Renzler und der Abg.en Lanz, Tauber und Vettori) abgelehnt.

Der Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

JK/DO

investiti in una proprietà altrui, dato che alla scadenza del contratto di locazione l'opera rientrerà in possesso del proprietario del giardino vescovile, vale a dire la diocesi. Infine il consigliere ha dichiarato che con il presente disegno di legge si vuole garantire nuovamente un minimo di trasparenza nell'assegnazione degli incarichi di natura artistica.

Nella sua replica la cons. Foppa ha ribadito che non avrebbe mai presentato un disegno di legge che non fosse generalmente applicabile e avesse invece come unico scopo quello di colpire uno specifico progetto. Partendo da un caso concreto, con la presente proposta legislativa si vuole garantire la trasparenza nell'assegnazione dei progetti di contenuto artistico. L'arte deve essere libera. Tuttavia in mancanza di trasparenza e di una leale concorrenza risulta difficile per gli artisti ottenere un incarico.

Conclusa la discussione generale la commissione ha respinto il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge provinciale n. 47/20 con 3 voti favorevoli (dei cons. Köllensperger, Nicolini e Staffler) e 4 voti contrari (del presidente Renzler e dei cons. Lanz, Tauber e Vettori).

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno il presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

PA/ms

Der Ausschussvorsitzende | Il presidente della commissione  
Helmuth Renzler